

Schuster bleib bei Deinen Leisten? Zur Kooperation islamischer Theologen und muslimischer Psychologen

Paul M. Kaplick und Tarek Badawia*

Abstract

Interest in the ideas, concepts and theories about mental processes and behaviour indigenous to the Islamic intellectual tradition has led to the ongoing development of an interdisciplinary field of research known as Islamic psychology (IP). The inherent complexity of the psychological sciences and psychiatry, Islamic studies and theology and the Arabic language poses challenges to research programmes investigating questions and issues arising at the interfaces of these disciplines. Current explorations of these interfaces are hampered by a considerable difficulty: the development of a conceptual vocabulary and set of epistemic tools enabling productive interaction between the psychological sciences, physicalist in approach and tenor, and Islamic studies and theology, whose basic assumptions are metaphysical. Most recently, precisely these obstacles have led to the realization that the naturally limited scope of work done by individuals (in the main Muslim psychologists) cannot meet the standards befitting the involved disciplines. Team-based cooperation between the respective specialists is necessary. Models are currently being formalized and they have contributed to an increasingly differentiated definition of the interdisciplinary research field of Islamic psychology (IP) and the outlining of practical areas such as Islam-integrated psychotherapy (IIP) or forensic psychiatry in Islamic law. After brief historical considerations on IP; the article discusses the nomenclature and central concepts of interdisciplinary studies. Four models of interdisciplinary collaboration between Muslim psychologists and Islamic religious scholars are presented, focusing on 1) defining the qualifications required by Muslim psychologists and Islamic scholars and their respective areas of responsibility in IP theory building (interpersonal collaboration); and 2) fundamental considerations on integrating psychological and Islamic concepts, theories and methods (thematic collaboration). The suitability of the respective models for counselling and treating practising Muslims is weighed up. To conclude, future challenges and prospects for interdisciplinary models in IP are discussed.

* Paul Kaplick, B.Sc. Angewandte Psychologie, M.Sc. Hirn- und Kognitionswissenschaften mit Schwerpunkt kognitive Neurowissenschaften, arbeitet am Institut für interdisziplinäre Studien der Universität Amsterdam und ist Mitglied der Forschungsgruppe „Islam und Psychologie“ in Frankfurt sowie der Islamic Psychology Professional Association in London. Prof. Dr. Tarek Badawia ist Professor für Islamisch-Religiöse Studien mit Schwerpunkt Religionspädagogik/Religionslehre am Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Keywords

Interdisciplinarity, Islam, Islamic theology, Islamic studies, Arab studies, psychology, psychotherapy, psychiatry

1 Einleitung

Das islamische Wissenssystem ist durch einen gemeinsamen religiösen und theologischen Diskurs seit dem Ende des 10. Jahrhundert geprägt.¹ Die einflussreichste Form dieses Diskurses kann als die klassische Theologie des sunnitischen Islams bezeichnet werden und umfasst die Disziplinen *‘ilm al-kalām*, *al-fiqh*, *uṣūl al-fiqh*, *taṣawwuf*, *‘ilm al-qirā’āt*, *‘ilm at-tafsīr*, *‘ilm al-ḥadīth* und *al-muṣṭalah*.² Die Islamische Theologie lebt in Deutschland als noch junge und sich an den Universitäten etablierende Disziplin von der Übersetzung und kritischen Editierung klassischer Texte, die innerhalb des traditionellen Paradigmas verfasst wurden.³ So hat auch diese Zeitschrift seit einigen Jahren eine Sparte zur Übersetzung von arabisch- und türkischsprachigen Texten.

Neben syntaktischen, diakritischen und anderen technischen Überlegungen, die bei einer Übersetzung berücksichtigt werden müssen, gilt es auch, den historischen Kontext des jeweiligen Gelehrten einschließlich seines gesellschaftlichen und kulturellen Milieus und der sozialen Problemstellungen seiner Zeit einzubeziehen. Bei der Abbildung all dieser Variablen auf die heutige deutsche Sprache treffen zwei Sprachsysteme aufeinander, die bei der Identifizierung adäquater Wort- oder Grammatikentsprechungen auch den Vergleich und die Beurteilung der zugrundeliegenden Sprachlogiken erfordert. Ein Sprachsystem kann daher – genauso wie unser zentrales Nervensystem, eine Ökonomie oder die biologische Evolution – als komplexes System betrachtet werden. Unter *komplexen Systemen* versteht man allgemein die eigenständige Organisation von etlichen, relativ simplen Entitäten, die sich ohne die Hilfe einer zentralen Steuerung in adaptiven und scheinbar irreduktiblen, natürlichen und sozialen Gebilden zusammenschließen, meist Muster bilden, Information nutzen und in manchen Fällen lernen und sich weiterentwickeln.⁴

1 Siehe John O. Voll, „*Islam as a Special World-System*“, in: *Journal of World History* 5 (1994) 2, S. 213–226. Der Autor verwendet im englischsprachigen Kontext den Ausdruck *World-System*. Die Autoren paraphrasieren den Ausdruck im epistemologischen Sinne mit ‚Wissenssystem‘.

2 Siehe Jens Bakker, „*The Meaning of the Term Šarī‘ah in the Classical Theology of Sunnite Islam*“, in: *Hikma* 5 (2012), S. 187–203.

3 Siehe z.B.: Ibn Qayyim al-Ġawziyya, *Die menschliche Seele*, übers. von Alper Soytürk, o.O. 2020.

4 Siehe Melanie Mitchell, *Complexity: A Guided Tour*, New York 2009.

1.1 Integration zweier Wissenssysteme: Interdisziplinarität in der Islamischen Psychologie

Analog können wir dieses Beispiel aufeinandertreffender, komplexer Sprachsysteme, welches bereits hochrelevant für die Islamische Theologie in Deutschland ist, auf die Entwicklung eines vergleichbaren konzeptionellen Vokabulars zwischen den islamischen Disziplinen und ihren Bezugswissenschaften anwenden: Insbesondere die moderne wissenschaftliche Psychologie kann auf lange bestehende Fragestellungen, z.B. wie aus einer Varietät kognitiver und affektiver Aktivitäten eine einheitliche und bewusste Selbstempfindung entsteht, neue Denkansätze gebrauchen. Dabei kommt es zur Schwierigkeit, die je nach disziplinärem Zugang und Gelehrtenepoche unterschiedlich ausgelegten arabischen Begrifflichkeiten auf die differenzierten Konzepte der Intelligenz und der anderen, in der wissenschaftlichen Psychologie formulierten kognitiven Funktionsbereiche begründet abzubilden.

Die gegenseitige Fruchtbarmachung von theologischen und psychologischen Erkenntnissen wird neben monodisziplinären Motiven (wie oben am Beispiel der Selbstempfindung angedeutet) auch durch momentane Problemstellungen in Wissenschaft und Gesellschaft motiviert, die einer integrativen Perspektive bedürfen. Dies betrifft zum Beispiel grundlagenwissenschaftliche und anwendungsorientierte Fragestellungen zu generativen Technologien im Kontext der künstlichen Intelligenz jenseits ihrer bloßen islamrechtlichen Bewertung. Dies steht weniger im Zusammenhang mit augenscheinlich unproblematischen Anwendungsfeldern wie Übersetzungsprogrammen sondern eher mit medizinischen und militärischen Settings, in denen sowohl eine informierte theologische Perspektive zu weltanschaulichen und ethischen Prinzipien als auch eine psychologische Perspektive zur Funktionsweise von zum Beispiel künstlichen neuronalen Netzwerken erforderlich ist.

Die zur Zeit wohl fundamentalste gesellschaftliche Problemstellung betrifft die adäquate psychosoziale Versorgung von praktizierenden⁵ Muslimen: Eine umfassende Behandlung praktizierender muslimischer Patienten, so argumentieren neu-

5 Unter praktizierenden muslimischen Patienten wird eine durchaus heterogene Patientenpopulation verstanden, die sich dadurch auszeichnet, dass der Islam von ihr als Religion mit hohem Handlungsbezug verstanden wird und die Ausübung der religiösen Praxis im Lebensalltag für wichtig erachtet und bestmöglich ernst zu nehmen versucht wird. Die religiöse Praxis beinhaltet beispielsweise Beten, Fasten und die Ausübung weiterer religiöser Rituale. Religion und Spiritualität spielen für praktizierende Muslime eine sinnstiftende Rolle im Lebensalltag. Der Begriff des Praktizierens wird im Rahmen dieser Arbeit in seiner psychologischen Bedeutung verwendet, da die religiöse Praxis eines selbstreferentiell praktizierenden Muslims aus theologischer Sicht durchaus als unvollständig oder gar nicht praktizierend verstanden werden könnte, obwohl seine Religiosität nicht weniger therapeutisch relevant ist als die von anderen. Auch wird keine Unterscheidung zwischen ‚mehr praktizierend‘ oder ‚weniger praktizierend‘ vorgenommen. Alternative Begrifflichkeiten zur Beschreibung dieser Patientenpopulation sind bekenntnisorientiert, gläubig oder (hoch-)religiös, von denen jede Begrifflichkeit ihre Vor- und Nachteile birgt und der kritische Umgang mit diesen Qualifizierungen betont sein soll.

este Veröffentlichungen,⁶ erfordere nicht nur eine spirituell *sensible* sondern auch *kompetente* islamintegrierte Psychotherapie, in der der (muslimische) Therapeut über fundierte Kenntnisse in der Islamischen Theologie verfügt, um islamrechtliche oder auch spirituelle Fragestellungen einordnen zu können.

1.2 Gegenwärtige Herausforderungen interdisziplinärer Teams in den IPs

Eine umfassende Sicht auf den Menschen erfordert eine Integration von disziplinären Einsichten und den Dialog von Islamischer Theologie und der gegenwärtigen Psychologie. Diese Integration von Religion und Wissenschaft ist nicht nur ein Merkmal der islamischen Tradition, sondern auch richtungsweisend für die Konstruktion einer Islamischen Psychologie der Gegenwart (vgl. Abbildung 1). Unter einer Islamischen Psychologie (IP) favorisieren wir im deutschsprachigen Raum die Definition einer *top-down*, bekenntnisorientierten Einbettung indigener Konzepte, Theorien und Methoden aus der Islamischen Theologie (vordergründig *‘ilm al-kalām*, *taṣawwuf*, *al-fiqh* und *‘ilm at-tafsīr*) und weiteren Disziplinen, die von muslimischen Universalgelehrten und islamischen Religionsgelehrten sowie Theologen der Gegenwart besprochen wurden (z.B. Philosophie/*falsafa*, Medizin/*ṭibb* oder *ḥikma*), in einem wissenschaftlichen gegenwartspsychologischen Referenzrahmen. Dieser Referenzrahmen kann sich beispielsweise im Einsatz einer psychologischen Fachsprache ausdrücken, um philosophische oder mystische Konzepte zu beschreiben, oder auch in der Integration islamischer Elemente in ein psychotherapeutisches Arbeitssetting. Islamintegrierte Psychotherapie (IIP) ist ein *top-down* moderner Ansatz in der Psychotherapie, der auf das Bedürfnis nach Berücksichtigung von Spiritualität in der Therapie von praktizierenden Muslimen reagiert und infolgedessen islamische Lehren, Prinzipien und Philosophien und/oder Interventionen in westliche Therapieschulen integriert.⁷

Wie man bereits bei der Herausbildung der Islamischen Bioethik beobachten konnte, stellt die Entwicklung eines geteilten funktionalen Vokabulars und epistemischer Werkzeuge, die die Vergleichbarkeit von Konzepten, Theorien und Methoden verschiedener disziplinärer Zugänge erlauben, sowohl eine fundamentale Herausforderung als auch einen notwendigen Schritt für integrative Forschungsprogramme dar.⁸ Die Schwierigkeit besteht darin, Disziplinen von der Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit zu überzeugen und diese

6 Siehe Hooman Keshavarzi/Fahad Khan, „*Outlining a Case Illustration of Traditional Islamically Integrated Psychotherapy*“, in: Carrie York Al-Karam (Hg.), *Islamically Integrated Psychotherapy. Uniting Faith and Professional Practice*, West Conshohocken 2018, S. 175–207.

7 Siehe Keshavarzi/Khan, „*Case Illustration*“; Carrie York Al-Karam, „*Islamic Psychology. Towards a 21st Century Definition and Conceptual Framework*“, in: *Journal of Islamic Ethics* 2 (2018), S. 1–13.

8 Siehe Asim I. Padela, „*Islamic Medical Ethics. A Primer*“, in: *Bioethics* 21 (2007) 3, S. 169–178; ders., „*Islamic Bioethics. Between Sacred Law, Lived Experiences, and State Authority*“, in: *Theoretical Medicine and Bioethics* 34 (2013) 2, S. 65–80.

angemessen umzusetzen. So haben zwar auch in der IP verschiedene strukturelle und inhaltliche Faktoren in 2018 den ansatzweisen Beginn einer kleinen interdisziplinären Wende motiviert (vgl. Abbildung 1), diese wird jedoch durch einen hartnäckigen Meinungsstreit zwischen islamischen Theologen und muslimischen Psychologen z.B. in Großbritannien erheblich erschwert.

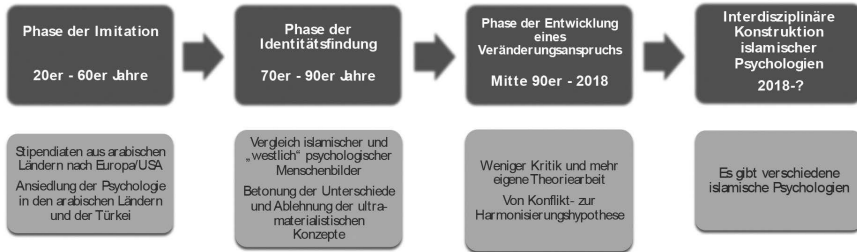


Abbildung 1: Historische Perspektive auf die Entwicklung interdisziplinärer Modelle in der Islamischen Psychologie (adaptiert und erweitert).⁹

Der britische Meinungsstreit erfolgt vor dem Hintergrund, dass die islampsycho logische Theoriearbeit seit jeher fast ausschließlich durch muslimische Psychologen durchgeführt wurde.¹⁰ Damit einhergehend wurde im ersten Quartal 2018 die *International Association of Islamic Psychology* (IAIP) gegründet, welche im Oktober 2018 ihre erste Konferenz in Istanbul abhielt und zur weiteren Verfestigung der internationalen Vernetzung muslimischer Psychologen beitrug. Gleichzeitig kam es in Großbritannien zur Neubildung von theologischen Organisationen wie beispielsweise des Alif Institutes in London, die inhaltlich zum einen – oft rechtmäßig – erhebliche Zweifel an der Qualifizierung muslimischer Psychologen für islamische Belange hegten und zum anderen höhere Qualitätsstandards in der Theoriearbeit einforderten. Die fragliche Qualität dieser inhaltlichen Theoriearbeit haben wir an anderer Stelle auch für den britischen Kontext detailliert dargestellt.¹¹ Während eine solche Kritik in Amerika darin mündet, aktiv die Kooperation mit muslimischen Psychologen zu suchen,¹² führt sie in Großbritannien dazu, dass einige islamische Theologen auf Abstand zu den seit Jahrzehnten etablierten Organisationen muslimischer Psychologen beharren und sich eine Kollaboration kaum

9 Paul M. Kaplick/Ibrahim Rüschoff, „Islam und Psychologie. Gegenstand und Historie“, in: Ibrahim Rüschoff/Paul M. Kaplick (Hg.), *Islam und Psychologie. Beiträge zu aktuellen Konzepten in Theorie und Praxis*, Münster 2018, S. 25–84.

10 Siehe Abdallah Rothman/Adrian Coyle, „Toward a Framework for Islamic Psychology and Psychotherapy. An Islamic Model of the Soul“, in: *Journal of Religion and Health* 57 (2018) 5, S. 1731–1744.

11 Siehe Kaplick/Rüschoff, „Islam und Psychologie“.

12 Siehe z.B. Salma E. Abugideiri/Mohamed H. Magid, *Before You Tie the Knot. A Guide for Couples*, o.O. 2013.

bzw. nur schwerfällig gestaltet. So gibt es nun in Großbritannien zwei verschiedene Organe, die islamische Psychotherapeuten und Berater akkreditieren.

In Deutschland herrscht unter muslimischen Psychologen und islamischen Theologen eine angenehmere Arbeitsatmosphäre: So hat z.B. eine Podiumsdiskussion auf einer Fachtagung zu Islam und Psychologie im April 2019 in Frankfurt muslimische Psychologen und islamische Theologen und Religionspädagogen zusammengebracht und dabei explizit die Frage in den Raum gestellt, wie mit disziplinären Grenzverletzungen umgegangen werden und welche konkreten Kooperationsmöglichkeiten es zukünftig geben könne. Folglich bietet sich dem Projekt der interdisziplinären Kooperation islamischer Psychologien in Deutschland eine besondere Möglichkeit.

2 Interdisziplinäre Kooperationsmodelle in den islamischen Psychologien

Einzelne muslimische Psychologen oder islamische Theologen, so die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte, können nur selten die akademischen Standards der beteiligten Disziplinen im IP-Diskurs erfüllen (Psychologie, Psychiatrie, Theologie, Philosophie, Arabistik, etc.). Diese Einsicht führt zu dem Bewusstsein, dass eine interdisziplinäre Konstruktion von IPs entweder durch dual ausgebildete Experten oder – realistischer – durch interdisziplinäre Teams erfolgen sollte. Interdisziplinäre Kooperationsmodelle können dabei die Arbeit interdisziplinärer Teams formalisieren und einem Kräfteringen um die Deutungshoheit über das Islamische und unnötigen politischen Grenzabsteckungen vorbeugen. Im Folgenden wird i) in die Nomenklatur der interdisziplinären Studien eingeführt, ii) Kooperationsmodelle in der IP sowohl in Hinblick auf die personelle als auch inhaltliche Kooperation für grundlagenwissenschaftliche, anwendungsorientierte und praktische Bereiche dargestellt, iii) die Kommunikation von interdisziplinären Resultaten in der IP diskutiert und iv) die Implikationen des Projekts der interdisziplinären Konstruktion von IPs für die Islamische Theologie in Deutschland angerissen.

2.1 Nomenklatur der disziplinübergreifenden Studien

Nachdem der Begriff der komplexen Systeme zu Beginn dieses Artikels bereits erläutert wurde, existieren weitere Grundbegriffe der disziplinübergreifenden Studien, insbesondere i) die Arten disziplinübergreifender Untersuchungen, ii) der Integrationsbegriff und die Identifikation von Gemeinsamkeiten (*common ground*) sowie iii) die Adäquanz von Fachleuten in Nachbardisziplinen.

Disziplinübergreifende Untersuchungen können in drei Arten unterteilt werden:¹³ Erstens berücksichtigen *multidisziplinäre* Forschungsprojekte verschiedene disziplinäre Perspektiven auf eine Fragestellung und versuchen damit eine Prob-

13 Siehe Steph Menken/Machiel Keestra, *An Introduction to Interdisciplinary Research. Theory and Practice*, Amsterdam 2016.

lemstellung aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. *Interdisziplinäre* Untersuchungen legen den Schwerpunkt auf die Zusammenführung verschiedener disziplinärer Zugänge, um eine comprehensive Perspektive auf eine Fragestellung zu entwickeln. Zuletzt beziehen *transdisziplinäre* Projekte auch nicht-akademische Akteure aus der Zivilgesellschaft ein (z.B. aus Vereinen oder Initiativen oder auch nicht-akademische Wissensgebiete), um deren Perspektiven ebenfalls in das Forschungsvorhaben zu integrieren.¹⁴

Die Konzepte der *Integration* und der Identifikation von Gemeinsamkeiten (*common ground*) sind essentiell für *interdisziplinäre* Forschungsprogramme: *Integration* beschreibt die Zusammenführung und ggf. Harmonisierung von disziplinären Sichtweisen auf ein Problem und den Versuch, basierend auf bestimmten Integrationstechniken, miteinander potentiell in Konflikt stehende metaphysische, ontologische, epistemologische, anthropologische, kulturelle und soziale, ethische und methodologische Grundannahmen zu Tage zu fördern als auch konzeptionelle, theoretische und methodische Gemeinsamkeiten (*common ground*) zu destillieren. Diese Integrationstechniken unterscheiden sich zwischen Modellen der interdisziplinären Forschung.

Effektive Kommunikation zwischen den Gesprächspartnern eines interdisziplinären Teams ist entscheidend während des Vergleichs und des Versuchs der Zusammenführung disziplinärer Perspektiven auf ein Problem. Daher beschreibt der Begriff der *Adäquanz* die Fähigkeit, die Epistemologie, Grundannahmen, Konzepte, Theorien und Methoden einer Nachbardisziplin relativ sicher navigieren und ihre spezifische Sichtweise auf ein Problem nachvollziehen zu können.¹⁵ Hierbei handelt es sich um die Wiedererkennung und nicht den aktiven Abruf von Inhalten aus einer Nachbardisziplin. Einige Autoren postulieren, dass der psychologischen Lesung der Arbeiten der traditionellen islamischen Gelehrsamkeit eine entscheidende Rolle für eine ausgeklügelte islampsychologische Theoriearbeit zukommt, diese aber aufgrund der jeweils erforderlichen Adäquanz in der Psychologie, Islamischen Theologie und der arabischen Sprachwissenschaft behindert wird.¹⁶

2.2 Kooperationsmodelle

Die Funktion von Kooperationsmodellen liegt in i) der Explikation von Qualifikationsbedingungen und Verantwortungsbereichen islamischer Theologen und

14 Siehe Susan E. Collins u.a., „*Community-based Participatory Research (CBPR). Towards Equitable Involvement of Community in Psychology Research*“, in: *American Psychologist* 73 (2018) 7, S. 884–898; Jacob K. Tebes/Nghi D. Thai, „*Interdisciplinary Team Science and the Public. Steps toward a Participatory Team Science*“, in: *American Psychologist* 73 (2018) 4, S. 549–562.

15 Siehe Paul M. Kaplick u.a., „*An Interdisciplinary Framework for Islamic Cognitive Theories*“, in: *Zygon. Journal of Religion and Science* 54 (2019) 1, S. 66–85.

16 Siehe Amber Haque u.a., „*Integrating Islamic Traditions in Modern Psychology. Research Trends in Last Ten Years*“, in: *Journal of Muslim Mental Health* 10 (2016) 1, S. 75–100; Paul M. Kaplick/Rasjid Skinner, „*The Evolving Islam and Psychology Movement*“, in: *European Psychologist* 22 (2017) 4, S. 198–204.

muslimischer Psychologen (personelle Kooperation) bei ii) der Anstellung grundlegender Überlegungen zur Integration psychologischer und islamischer Konzepte, Theorien und Methoden (inhaltliche Kooperation; dieser Aspekt wird z.B. in der Religionspsychologie Integrationsmodell genannt).

Eine wesentliche Variable, die im Bereich der personellen Zusammenarbeit bestimmt werden muss, ist die Rolle der dualen Ausbildung. Dabei kann die Theoriearbeit sowohl durch Individuen erfolgen, die in mehreren Ausbildungsrichtungen spezialisiert sind, als auch im Rahmen eines teamarbeitszentrierten Ansatzes. Hochgradig spezialisierte Individuen werden jedoch auch zukünftig die Ausnahme darstellen, da eine duale Ausbildung in der Psychologie oder ihrer Nachbardisziplinen wie der Psychiatrie und den islamischen Wissensdisziplinen praktisch nicht innerhalb einer erschwinglichen Studienzeit zu bewältigen und wohl auch für die die überwiegende Mehrheit *angehender Wissenschaftler* nicht zu bewerkstelligen ist.

Tabelle 1. Grundlegende Fragestellungen interdisziplinärer Kooperationsmodelle.

Personelle Kooperation	Qualifikationsbedingungen	Was ist der Grad der erforderlichen akademischen bzw. professionellen Spezialisierung in der eigenen Fachrichtung?
		Was ist der Grad der erforderlichen akademischen bzw. professionellen Adäquanz in der Nachbardisziplin?
	Verantwortungsbereiche	Welche Art von Inhalten kann ich liefern (Spezialisierung)?
		Welche Art von Inhalten kann ich im Ansatz diskutieren (Adäquanz)?
Arbeitssetting	Individuen- vs. gruppenzentrierte Arbeit	
Inhaltliche Kooperation	Zugrunde gelegtes Modell der interdisziplinären Forschung und Integrationstechniken	Wie werden Konzepte, Theorien und Methoden integriert?
		Wie werden paradigmatische Grundannahmen identifiziert und ein <i>ungewollter</i> Einfluss vermieden?
	Theoretische Arbeitslinie	Welchem Themenbereich lässt sich die Untersuchung zuordnen?
	Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Implikationen	Inwieweit ist die Untersuchung relevant für die Grundlagenwissenschaften, angewandte Wissenschaften oder die Praxis?
	Quellen (Konzepte, Theorien und Methoden)	Auf welche islamischen und psychologischen theoretischen Orientierungen und Methoden wird jeweils zurückgegriffen?

Wie an anderer Stelle gezeigt,¹⁷ wird in der Literatur deutlich, dass die vorliegenden Definitionen einer IP keiner bestimmten Methodologie folgen, sondern in erster Linie von der Ausbildung der Autoren und der daraus folgenden Interessenlage bestimmt werden. Eines der zentralen Resultate der im Folgenden dargestellten Kooperationsmodelle ist eine zunehmend differenzierte Definition des interdisziplinären Forschungsfeldes der IPs, insbesondere des Mappings derjenigen Bausteine und Variablen, die bei der Definition von IPs aus einer Innenperspektive heraus von Interesse sind, und der Skizzierung von praktisch relevanten Bereichen wie zum Beispiel der islamintegrierten Psychotherapie (IIP)¹⁸ oder der forensischen Psychiatrie im Islamischen Recht.¹⁹

2.2.1 Das MIP-informierte Modell der IP

Den Startschuss zum Projekt der interdisziplinären Konstruktion einer IP gibt der Artikel von Carrie York Al-Karam „Islamic Psychology. Towards a 21st Century Definition and Conceptual Framework“ (2018). Die Idee des Papiers ist, dass es nicht nur *eine* Definition der IP geben muss, sondern diese in Abhängigkeit von Faktoren wie z. B. der verwendeten Untersuchungsmethode oder durch die Person des Wissenschaftlers und deren Menschenbild und persönlichen Affinitäten stark variiert.

Inhaltliche Kooperation. Das in der Religionspsychologie verortete *Multilevel Interdisciplinary Paradigm* (MIP)²⁰ schlägt York Al-Karam als methodologisches Hilfsmittel für die Konstruktion einer IP vor. Das MIP fungiert als theoretisches Rahmenkonzept, das in erster Linie religionspsychologische Forschungsprojekte in ihrer Fragestellung und methodischen Orientierung anleiten und die Beziehung verschiedener disziplinärer Perspektiven zueinander bestimmen soll. Das MIP konzentriert sich auf die Untersuchungsebenen, Themenbereiche und Methoden, die die miteinander in Interaktion tretenden Disziplinen verwenden. Eine breit angelegte systematische Definition der IP beinhaltet daher die Berücksichtigung der i) psychologischen (z.B. Gesundheits- oder Entwicklungspsychologie) und islamischen Subdisziplin (z.B. *tafsīr*, *fiqh* oder *‘aqīda*), ii) des Teilgebiets bzw. Themas der Psychologie (z.B. Themen der Mikro-, Meso bzw. Makroebene) und des Islams (z.B. theologische Orientierung wie sunnitisch oder schiitisch oder einzelner Rechtsschulen, *maqāhib*, Sg. *madhab*), iii) Methoden (z.B. qualitativ oder

17 Siehe Kaplick/Rüschhoff, „Islam und Psychologie“.

18 Siehe York Al-Karam, *Islamically Integrated Psychotherapy*.

19 Siehe Hooman Keshavarzi/Bilal Ali, „Exploring the Role of Mental Status & Expert Testimony in the Islamic Judicial Process“, in: Asim I. Padela, *Doctors & Jurists in Dialogue. Constructing the Field of Islamic Bioethics* [im Druck].

20 Vgl. Robert A. Emmons/Raymond F. Paloutzian, „The Psychology of Religion“, in: Annual Review of Psychology 54 (2003), S. 377–402; Raymond F. Paloutzian/Crystal L. Park, *Handbook of the Psychology of Religion and Spirituality*, Guilford Press 2005; Raymond F. Paloutzian/Crystal F. Park, *Handbook of the Psychology of Religion and Spirituality*, New York 2013.

quantitativ) und Wissensquellen (z.B. islamische Primär- bzw. Sekundärquellen) und vi) Ebenen (z.B. sozial- oder neuropsychologisch).

Personelle Kooperation. Das MIP-informierte Modell der IP erlaubt die Theoriearbeit durch einzelne Individuen – dies ist in der humanwissenschaftlichen Forschung in Amerika typisch – solange der Hauptfokus auf dem eigenen Ausbildungshintergrund liegt. Es wird darüber hinaus die Wichtigkeit interdisziplinärer Teams anerkannt, jedoch werden keine weiteren Parameter der personellen Kooperation besprochen. Es ist kritisch anzumerken, dass das MIP-informierte Modell bei weitem nicht ausgereift ist und sich die Anwendung des MIPs soweit auf eine vorläufige ‚Gerüst‘-Definition der IP beschränkt, die mit konkreten Inhalten gefüllt werden kann. Zukünftige Arbeiten sollten folglich an beispielhaften Untersuchungen die Vor- und Nachteile und den spezifischen Nutzen des MIPs detaillierter beleuchten.

2.2.2 Die islamische Grounded Theory

Rothman und Coyle²¹ veröffentlichten ebenfalls 2018 einen thematisch und methodisch wichtigen Artikel, der die Schlüsselkonzepte einer islamischen Seelenkonzeption *systematisch* kategorisiert und dabei methodisch auf der Constructivist Grounded Theory (CGT)²² aufbaut. Die CGT ist datenbasiert, d.h. Theorien werden *bottom-up* aus Interviews generiert, ohne dabei testbare Hypothesen auf Grundlage von existierenden Theorien abzuleiten. Dieser Ansatz sei besonders für sich in der Entstehung befindende Theorien geeignet. Das entscheidende Merkmal der CGT-Integrationstechnik ist die konsensuelle Datenerfassung und -analyse, die die diversen Sichtweisen der Interviewpartner zu vereinen versucht.

Personelle Kooperation. Die Anwendung der CGT in IPs legt ihren Schwerpunkt auf die islamische Integrität der generierten Theorien. Dabei postulieren Rothman und Coyle²³ die Gefahr eines unbeabsichtigten Einflusses paradigmatischer Grundannahmen auf islampsychologische Theorien und sind bestrebt, Daten vollständig aus dem Paradigma bzw. Diskurs der klassischen Theologie des sunnitischen Islams heraus zu gewinnen.

Die Kooperation von islamischen Gelehrten und muslimischen Psychologen schlägt sich in der Beziehung zwischen Befrager und Befragtem nieder. Die Datenerfassung der CGT besteht aus individuellen semi-strukturierten Interviews mit offenen Fragen, die entweder persönlich oder über eine Videokonferenz gestellt (30–90 Minuten) und für die folgende Datenanalyse aufgenommen und transkribiert werden. Muslimische Psychologen eröffnen bei Rothman und Coyle das Interview mit einer Zusammenfassung bzw. Analyse des Wissensstands über einen

21 Vgl. Rothman/Coyle, „*Framework for Islamic Psychology*“.

22 Siehe Barney G. Glaser/Anselm L. Strauss, *The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research*, Chicago 1967; Kathy Charmaz, *Constructing Grounded Theory*, London u.a. 2014.

23 Vgl. Rothman/Coyle, „*Framework for Islamic Psychology*“.

bestimmten Themenbereich in der IP, worauf offene Fragen persönliche Standpunkte und disziplinär-gebundene Ideen des islamischen Theologen erfassen. Im Fall von Rothman und Coyle wurden insgesamt 17 islamische Theologen und fünf muslimische Psychologen zwischen 39 bis 89 Jahren aus neun Ländern von vier Kontinenten interviewt. Die Theologen waren dabei praktizierende Muslime, nicht-praktizierende Muslime und Nicht-Muslime mit Spezialisierungen in der Islamischen Philosophie und islamischer Spiritualität (akademisch) und traditioneller islamischer Spiritualität. Die islamischen Theologen hatten keine formelle Ausbildung in Psychologie, und während die akademischen islamischen Theologen interdisziplinäre Perspektiven in Bezug auf die Islamische Ideengeschichte bieten konnten, elaborierten die traditionell ausgebildeten islamischen Theologen erwartungsgemäß die praktische Anwendung dieses Wissens. Es ist zu kritisieren, dass weder die Auswahlkriterien noch die genaue Qualifikation der Interviewpartner im Artikel überprüfbar sind.

Inhaltliche Kooperation. Die inhaltliche Zusammenarbeit manifestiert sich in einem kollaborativen Prozess der Konstruktion und Entwicklung theoretischer Einsichten, die maßgeblich von der Grundannahme der CGT geleitet wird, dass die Natur der menschlichen Erfahrung konstruiert ist und sowohl Befragter als auch Befragte multiple mögliche Standpunkte vertreten können. Nach der ersten Datenerhebung wird das transkribierte Interviewmaterial nach Schlagwörtern bzw. ganzen Sätzen gesichtet (Identifikation von Codes/*Open Coding*) und deren Beziehung zueinander in den verschiedenen Datensätzen wird in sogenannten Memos festgehalten. Diese Beziehungen untereinander stellen (sub-)disziplinübergreifende inhaltliche Übereinstimmungen (*common ground*) dar und veranschaulichen die zentrale Integrationstechnik der, so nennt es Rothman,²⁴ „islamischen CGT“. Nach dem *Open Coding* werden theoretische Kategorien aus den Codes erstellt und neue Teilnehmer werden zu den generierten Codes tiefergehend befragt. Dies stellt sowohl einen Feedbackloop als auch Kontrollmechanismus zur Überprüfung der generierten Kategorien dar. Diesem *Theoretical Sampling* folgt das *Axial Coding*, währenddessen die Beziehungen zwischen theoretischen Kategorien weiter getestet werden, bis sich keine neuen Kategorien mehr eröffnen. Bei Rothman und Coyle stellten zum Beispiel die fundamentalen Strukturen der menschlichen Seele (in diesem Fall: *nafs*, *qalb*, *rūḥ*, *ʿaql*) eine solche theoretische Kategorie dar. In einem Folgeartikel in der APA Fachzeitschrift *Spirituality in Clinical Practice* untersuchten Rothman und Coyle,²⁵ inwiefern muslimische Psychotherapeuten diese Strukturen der menschlichen Seele in ihrer Psychotherapie mit muslimischen Patienten konkret anwenden. In einem letzten Schritt, dem *Regrounding*, wird das letztlich konstruierte Modell nochmals auf Grundlage der erfassten Datensätze überprüft.

24 Vgl. persönliche Kommunikation (27. Juni 2018).

25 Vgl. Abdallah Rothman/Adrian Coyle, „*Conceptualizing an Islamic Psychotherapy. A Grounded Theory Study*“, in: *Spirituality in Clinical Practice* [Online-Vorveröffentlichung 2020].

2.2.3 Traditional Islamically Integrated Psychotherapy (TIIP)

Das islamintegrierte Modell der gemeindebasierten psychischen Gesundheit des Khalil Center aus Chicago hat während der letzten Jahre intensiv die Entwicklung einer islamintegrierten Psychotherapie auf Grundlage der Aš‘arī- und Māturīdī-Schulen der diskursiven islamischen Theologie (*kalām*) betrieben.²⁶ Ein weiterer praktischer Bereich umfasst die forensische Psychiatrie im Islamischen Recht,²⁷ in der die Kategorien psychischer Gesundheit und deren Implikationen für Expertengutachten und Schuldunfähigkeit beleuchtet wurden.

Personelle Kooperation. Berater und Psychotherapeuten sind laut dem TIIP Modell in drei Disziplinen der islamischen intellektuellen Tradition auszubilden, die eine besondere Relevanz für die Psychologie darstellen: *al-fiqh al-akbar/‘aqīda* (fundamentale Islamische Glaubenslehre und Verständnis der Metaphysik), *al-fiqh aḏ-ḏāhir/šarī‘a* (Regulierung der Ethik, Moral und religiösen Verantwortlichkeiten und Befreiungen) und *al-fiqh al-bāṭin/tašawwuf/taḥḏīb al-aḥḥlaq* (Reformation menschlichen Verhaltens und des Charakters).²⁸ Das Ziel besteht darin, dass Therapeuten über Grundwissen in diesen drei Bereichen verfügen (vereinfacht gesagt: Islamisches Recht, Glaubenslehre und Spiritualität). Supervidierende Therapeuten sind soweit noch nicht ausreichend im TIIP Rahmen ausgebildet, die Qualifikationsbedingungen umfassen jedoch einen höheren Abschluss in islamischen Disziplinen und der Psychologie bzw. Psychiatrie. Imame und islamische Theologen sollten generell über einen Abschluss in den verhaltensbezogenen Wissenschaften verfügen, um als TIIP Supervisoren zu fungieren.

Bezüglich der Verantwortungsbereiche sind zwei Modelle innerhalb der TIIP möglich: i) Theologen liefern die islamischen Inhalte und Psychologen operationalisieren diese für den therapeutischen Kontext im Rahmen eines interdisziplinären Teams bzw. ii) Psychologen sichten und analysieren die islamische Literatur hinsichtlich psychologischer Inhalte und diskutieren ihre Ergebnisse ausführlich mit islamischen Theologen, um zu begründeten Rückschlüssen zu gelangen.

Wie Theologen islamische Inhalte bereitstellen und Psychologen diese für einen psychologischen und ggf. therapeutischen Kontext aufbereiten, lässt sich am Konzept ‘aql veranschaulichen: Während ‘aql in der theologischen Literatur verschiedentlich mit ‚Erkenntnis‘ oder auch ‚Verstand‘ übersetzt wird, finden sich in der neurokognitiven Psychologie differenzierte, oft empirisch begründbare Definitionen und Kategorisierungen informationsverarbeitender Prozesse (‚Kognition‘).

26 Siehe Hooman Keshavarzi/Fahad Khan, „*Case Illustration*“; Hooman Keshavarzi/Amber Haque, „*Outlining a Psychotherapy Model for Enhancing Muslim Mental Health Within an Islamic Context*“, in: *International Journal for the Psychology of Religion* 23 (2013) 3, S. 230–249.

27 Siehe Keshavarzi/Ali, „*Mental Status*“; Ihsan Al-Issa, *Al-Junun, Mental Illness in the Islamic World*, Madison 2000; Kutaiba S. Chaleby, *Forensic Psychiatry in Islamic Jurisprudence*, London 2001.

28 Siehe Hooman Keshavarzi u.a., *Applying Islamic Principles to Clinical Mental Health Care. Introducing Traditional Islamically Integrated Psychotherapy*, New York 2020.

Um einen Überblick über die inhaltlichen Gemeinsamkeiten und paradigmatisch potentiell abweichenden Grundannahmen zwischen den Konzepten zu beurteilen, würden Theologen die theologischen Quellen in Bezug auf ‘aql sichten und systematisieren und im interdisziplinären Team untersuchen. Welches der beiden Modelle dabei angewandt wird (zusätzliche Literaturrecherche durch Theologen oder nur spätere inhaltliche Diskussion mit Theologen), kann situationsabhängig entschieden werden.

Darüber hinaus bietet das Khalil Center auch religiöse, meist islamrechtliche Beratung durch Theologen an, falls eine mit der psychischen Gesundheit in Verbindung stehende islamrechtliche Frage im Raum steht (z.B. die maximale Anzahl von Gebetswaschungen im Zusammenhang mit Zwangsstörungen) oder die Befreiung von religiösen Riten aufgrund des individuellen psychischen Leidensdrucks und der assoziierten Probleme in der Alltagsbewältigung zu klären ist.

Inhaltliche Kooperation. Die TIIP gibt an, die Techniken für die Integration der drei objektiven Quellen des Wissens (Verstand, empirisches/sensorisches Wissen, korrekte Berichte) aus der islamischen Epistemologie zu verwenden und damit mit einem klassischen islamischen Modell der Integration von sakralem und säkulaarem Wissen zu arbeiten. Inwieweit die verschiedenen islamischen Disziplinen eigenständige Epistemologien zugrunde legen könnten und welche Rolle den unterschiedlichen Disziplinen im Erkenntnisgewinnungsprozess zukommt, wird nicht differenziert. Augenscheinliche Widersprüche zwischen objektiven Wissensquellen erfordern Versöhnung (*taṭbīq*), Abrogation (*nash*), alternative Interpretation einer Wissensquelle (*ta’wīl*), die Bevorzugung einer Quelle auf Grundlage von Wahrscheinlichkeit und damit Ausschluss der jeweils anderen Wissensquelle (*tarḡīḥ*) oder Aussetzung der Urteilsfindung, wenn ein unvereinbarer Unterschied nicht von einem der vorherigen Mechanismen aufgehoben werden kann (*tawaqquf*). *Taṭbīq* und *tarḡīḥ* kommen bisher in der TIIP am häufigsten vor.

2.2.4 Das SALAAM-Rahmenkonzept

Das SALAAM-Konzept ist eine interdisziplinäre Forschungsmethodologie für grundlagenwissenschaftliche Fragestellungen in den IPs (Islamic Psychology Basic Research Framework). Die Methodologie folgt in ihrer Ausrichtung dem Modell der interdisziplinären Forschung, das von dem Institut für interdisziplinäre Studien (IIS) der Universität Amsterdam entwickelt wurde²⁹ und eine europäische Adaption des Modells von Repko und Szostak³⁰ ist. Das IIS Modell ist für die Integration natur-, lebens- und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse und insbesondere der Hirn- und Kognitionswissenschaften im europäischen Raum gedacht (vgl. MIP, welches für religionspsychologische Untersuchungen konzipiert ist).

29 Siehe Menken/Keestra, *Interdisciplinarity*.

30 Siehe Allen F. Repko/Rick Szostak, *Interdisciplinary Research. Process and Theory*, Los Angeles 2017.

Es legt einen Schwerpunkt auf die Gruppenarbeit von hochgradig spezialisierten Fachkräften, im Falle der IPs also Islamgelehrte und Psychologen mit ihren Spezialisierungen.

Vier wesentliche Schritte des interdisziplinären Forschungsprozesses werden beschrieben: Orientierung (Identifizierung von Problemen und Themenbereichen, Formulierung von vorläufigen Forschungsfragen), Vorbereitung (Entwicklung eines theoretischen Rahmenkonzepts, Fertigstellung der Forschungsfrage, Darlegung der Methoden und des Projektdesigns), Daten (Erhebung und Analyse), Abschluss (Interpretation der Ergebnisse und Diskussion und Schlussfolgerungen).

Die Integrationstechnik des IIS Modells besteht in der Identifikation von Interessensüberlappungen zwischen verschiedenen Disziplinen (*common ground*), welche durch folgende Prozessschritte expliziert werden können: i) Beschreibung einer zentralen Theorie, die Disziplinen miteinander gemein haben, jedoch auf potenziell widersprüchlichen Grundannahmen basieren können; ii) Erklärung des Phänomens, welches als Untersuchungsgegenstand der Theorie gilt; iii) Kombination von Methoden, Hilfsmitteln und Techniken verschiedener Disziplinen zur Studie des Phänomens; und iv) Neuinterpretation von Wissen und Daten, ohne die Resultate verschiedener Disziplinen zwingend in Übereinstimmung bringen zu müssen. Das IIS Modell wurde für die Umkreisung des Anwendungsbereichs islamisch-kognitiver Theorien verwendet.³¹

Die Integration disziplinärer Erkenntnisse kann von den spezifischen Denkmustern und Forschungsstrategien der jeweiligen Fachrichtungen eingeschränkt werden. Drei Hilfsmittel (*add-adjust-connect*) können dabei im IIS Modell zum Tragen kommen, um die Identifikation von geteiltem Interesse zu erleichtern: i) Das Hinzufügen von Elementen einer fremden Disziplin, um die möglichen Bedeutungsmöglichkeiten einer Idee zu erweitern; ii) die Adjustierung der Definition eines Konzepts, Theorie oder Methode; und/oder iii) die Verbindung der verschiedenen Bedeutungen eines Konzepts.

Zur Veranschaulichung dieser Hilfsmittel im letzten Prozessschritt der Neuinterpretation von Wissen und Daten können wir zum Beispiel *'aql* zurückkehren: Während des interdisziplinären Forschungsprozesses könnte die begründete Position entstehen, dass die Definition des Konzepts *'aql*, wie es in einer bestimmten Subdisziplin der Islamischen Theologie (z.B. *fiqh*) benutzt wird, tatsächlich mit dem Verständnis von Kognition in der neurokognitiven Psychologie in großen Teilen übereinstimmt.³² So könnte als Untersuchungsergebnis bei zukünftigen islamrechtlichen Gutachten, deren Gegenstand u.a. kognitive Prozesse sind, die Nomenklatur zugunsten einer präziseren, empirisch begründeten Beschreibung psychologischer Prozesse angepasst werden (‘Kognition‘ statt ‘Verstand‘ oder ‘Erkenntnis‘). Eine präzise eingesetzte Terminologie stellt selbstverständlich ein

31 Siehe Kaplick u.a., „*Islamic Cognitive Theories*“.

32 Anfängliche Überlegungen dazu sind zu finden in: H. Hisham Abu-Raiya, „*Towards a Systematic Qura'nic Theory of Personality*“, in: *Mental Health, Religion & Culture* 15 (2012) 3, S. 217–233.

rudimentäres Beispiel für interdisziplinäre Forschungsvorhaben dar, gehört aber zur Findung eines geteilten funktionalen Vokabulars zwischen den Disziplinen, welches größere Forschungsprojekte erlaubt.

Personelle Kooperation. Bezüglich der Qualifikationsbedingungen auf Seiten der muslimischen Psychologen werden grundlegende Arabischkenntnisse und Adäquanz in den islamischen Disziplinen von dem SALAAM-Kooperationsmodell gefordert, um der Verantwortung gerecht zu werden, islamische Konzepte psychologisch operationalisieren zu können, einen psychologischen Referenzrahmen für die islamischen Inhalte zu entwickeln (z.B. Verbindungen zwischen psychologischen Konzepten der Kognition und theologischen Konzepten von 'aql zu erkennen) und eine grundlegende Evaluation von psychologischen Theorien bezüglich ihrer islamischen Plausibilität vorzunehmen.

Andererseits sollten islamische Theologen über Adäquanz in den grundlegenden Ideen der Psychologie und dem Beratungs- und Psychotherapieprozess verfügen, um für die Psychologie relevante Ideen aus dem islamischen Wissenskorpus zu extrahieren und diese Ideen in einem psychologischen Referenzrahmen ansatzweise situieren zu können.

Es wird deutlich, dass sich die Aufgabenbereiche bei der Entwicklung des psychologischen Referenzrahmens unterscheiden. Als grundlegende Kenntnisse wird für grundlagenwissenschaftliche Untersuchungen im Idealfall ein postgradualer Abschluss angenommen, der die eigene Subspezialisierung ergänzt.

Inhaltliche Kooperation. Um das IIS-Modell auf die IP-Literatur anzuwenden, wird auf zwei methodologische Ansätze aus der IP-Literatur zurückgegriffen: Diese methodologischen Ansätze wurden aus den Veröffentlichungen und Diskussionen in der IP-Strömung der letzten 40 Jahre synthetisiert³³ und zunächst in Verbindung mit der Orientierungs- und Vorbereitungsphase des IIS-Forschungsprozesses näher beschrieben. In der ersten Orientierungsphase erfolgt eine Gegenüberstellung moderner psychologischer Ansichten mit islamischen Konzepten. Ziel dieses Vergleichs ist es, überlappende Interessensbereiche zwischen islamischem und psychologischem Gedankengut zu identifizieren. Darauf basierend sollen Problemstellungen, Themenbereiche und vorläufige Fragestellungen formuliert werden, um ein Forschungsprojekt in relevante Komponenten zu operationalisieren. Dies bietet die Grundlage für die Konstruktion eines psychologischen Referenzrahmens, der durch interdisziplinäre Teams unter Zuhilfenahme von interdisziplinären Strategien zur Identifikation von impliziten Grundannahmen (philosophische Reflektion, etc.) detailliert diskutiert wird. Die zweite Phase der Vorbereitung folgt Skinners Ansatz der Islamischen Psychologie.³⁴ Dieser Ansatz konzentriert

33 Siehe Kaplick/Skinner, „*Islam and Psychology*“.

34 Siehe Rasjid Skinner, *Traditions, Paradigms and Basic Concepts in Islamic Psychology. Theory and Practice of Islamic Psychology Conference*, London 1989; ders., „*Traditions, Paradigms and Basic Concepts in Islamic Psychology*“, in: *Journal of Religion and Health* 58 (2019) 4, S. 1087–1094.

sich auf die Texte der islamischen Gelehrsamkeit mit dem Ziel, deren (implizite) psychologische Interpretationen der islamischen Primär- und Sekundärquellen (Koran und Sunna) abzuleiten. Das Ergebnis dieser Vorbereitungsphase ist ein theoretischer Rahmen mit finalisierten Forschungsfragen, festgelegten Methoden und Forschungsdesign.

2.3 Zusammenfassung und Veranschaulichung der Vergleichskriterien

Die meisten dieser Kooperationsmodelle haben gemein, dass die islamischen Inhalte durch islamische Theologen oder auch muslimische Psychologen bereitgestellt werden und daraufhin in ein psychologisches Rahmenkonzept mit Relevanz zum Untersuchungsgegenstand eingeordnet und theologische Inhalte psychologisch operationalisiert werden. Die folgende Tabelle fasst die grundlegenden Aspekte der verschiedenen Modelle zusammen und bietet Gelegenheit, die Modelle auch hinsichtlich ihrer Unterschiede und Passung für bestimmte Untersuchungsgegenstände miteinander zu vergleichen. Die Vergleichskriterien verbleiben dabei mitunter vage, da sie sich an der jeweiligen Forschungsfrage orientieren.

Tabelle 2. Kooperationsmodelle in der Islamischen Psychologie.

	MIP-informiertes Modell der IP	Islamische Grounded Theory (IGT)	Traditional Islamically Integrated Psychotherapy (TIIP)	Islamic Psychology Basic Research Framework (SALAAM)
Veröffentlichung	York Al-Kararam (2018)	Rothman/Coyle (2018)	Keshavarzi/Haque (2013); Keshavarzi/Khan (2018)	Kaplick/Chaudhary/Hasan/Yusuf/Keshavarzi (2019)
Eignung	Grundlagen, Anwendung, Praxis	Angewandte Wissenschaften	Praktische Psychologie (Psychotherapie)	Grundlagenwissenschaften
Zugrundegelegtes Modell	Multilevel Interdisciplinary Paradigm (MIP)	Constructivist Grounded Theory	Integrative Psychotherapie, islamische Epistemologie	IIS Modell der Interdisziplinären Forschung
Notwendige Qualifikationsbedingungen & duale Ausbildung	Keine duale Ausbildung erforderlich, interdisziplinäre Teams genügen	Keine duale Ausbildung erforderlich	Duale Ausbildung für leitende Psychologen erforderlich	Spezialisierung und Adäquanz in Nachbardisziplin erforderlich

Verantwortungsbereiche	offen	Psychologen: Befrager und Datenanaly- satoren Theologen: In- terviewpartner	Dual ausgebildete Therapeuten leiten monodisziplinär ausgebildete Psycho- logen an	Psychologen und Theologen gleichermaßen an Theoriebildung beteiligt
Inhaltliche Kooperation	Verdeutlichung der involvierten (Sub-)Disziplinen, Teilgebiete bzw. Themenbereiche, Methoden und Wissensquellen und Untersuchungsebene	Theologen stellen Inhalte disziplinübergreifend bereit, Psychologen analysieren diese Inhalte und konstruieren ein psychologisches Modell	<i>al-fiqh al-akbar/ 'aqīda, al-fiqh az-ẓāhir/šarī'a und al-fiqh al-bāṭin/ taṣawwuf</i>	Theologen wählen psychologisch relevante Inhalte aus, Psychologen operationalisieren theologische und philosophische Konzepte und entwickeln ein psychologisches Rahmenkonzept
Integrations- technik (Wie wird common ground erzeugt?)	offen	Konsensuelle Datenerfassung und -analyse: Entwicklung und Vergleich von Codes in Memos, Konzeptionelle Verbindungen bilden theoretische Kategorien	Epistemologie und Hermeneutik: <i>taṭbīq, nash, ta'wīl, targīh und tawaqquf</i>	IIS Modell: <i>add-adjust-connect</i>

3 Diskussion und Ausblick

Das junge Projekt der interdisziplinären Konstruktion von IP-Theorien sieht sich einigen Kritikpunkten und Herausforderungen entgegengestellt, die zum einen aus einer Innen- und zum anderen aus einer Außenperspektive motiviert sind.³⁵ Die vorgestellten Kooperationsmodelle können einander ergänzen, um z.B. grundlagenwissenschaftliche, anwendungsorientierte und praktisch-orientierte Untersuchungen (vgl. Eignung) miteinander zu verknüpfen. Andererseits können unterschiedliche Anforderungen an Qualifikationsbedingungen der involvierten

35 Einige der hier dargestellten Aspekte sind der Podiumsdiskussion „Wie viel Theologie braucht islamintegrierte Psychotherapie“ von der Fachtagung „Islam und Psychologie – Auswirkungen in Theorie und Praxis“ (April 2019, Frankfurt, Islamische Arbeitsgemeinschaft für Sozial- und Erziehungsberufe, IASE e.V., www.iase-ev.de) entnommen.

Untersucher samt verwendeter Integrationstechniken in Konflikt geraten. Allem voran muss die praktische Relevanz von interdisziplinären Kooperationsmodellen für die Gemeindeförderung diskutiert werden.

Außenperspektive

Übergreifende Wissenssysteme. Interdisziplinäre Untersuchungen finden oft innerhalb eines komplexen Wissenssystems statt. Im Gegensatz dazu stellen interdisziplinäre Untersuchungen in der IP grundsätzlich unterschiedliche Wissenssysteme einander gegenüber, die auf möglicherweise in Konflikt stehenden metaphysischen, ontologischen, epistemologischen, anthropologischen, kulturellen und sozialen, ethischen und methodologischen Grundannahmen basieren. Einige Wissenschaftler stehen daher jeglicher Harmonisierung der wissenschaftlichen Psychologie und Islamischen Theologie ablehnend gegenüber; nicht zuletzt, weil wissenschaftstheoretische Überlegungen zur Integration der wissenschaftlichen Psychologie mit theologischen Grundgedanken, wie sie z.B. in der Religionspsychologie Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre intensiv betrieben wurden,³⁶ in den IPs nicht angestellt werden bzw. dies nur am Rande erfolgt. Diese begründete Haltung kollidiert zusätzlich mit der IP-Grundannahme, dass die Unterscheidung von Religion und Wissenschaft eine westliche Erfindung sei: Theologie und Wissenschaft seien keine unabhängigen bzw. gegenläufigen Systeme, sondern eine Einheit bzw. Kontinuum.³⁷ Somit können – laut einiger IP-Autoren – religiöse Elemente als Grundlage für den Ansatz und das theoretische Rationale wissenschaftlicher Theorien in den IPs gelten. Vonseiten einiger Religionspsychologen wird dadurch berechtigterweise ein Verlust des Anspruchs an Neutralität und Objektivität gefürchtet, wenn eine IP als wissenschaftliche Herangehensweise (*explans*) und nicht als Untersuchungsgegenstand (*explanandum*) verstanden wird.

Interreligiöse Perspektiven. Integrationsmodelle spielen nicht nur in der Literatur muslimischer Psychologen eine zunehmend wichtige Rolle, sondern werden auch interreligiös als maßgeblicher Faktor verstanden, der die Ergebnisse der (religionspsychologischen) Studien bestimmt.³⁸ Es ist lohnend, einen Blick in die christliche Tradition zu werfen, denn dort gibt es vor allem in der amerikanischen Forschung seit Jahrzehnten Integrationsmodelle zwischen Psychologie und christlicher Theologie³⁹.

36 Siehe Michael Utsch, *Religionspsychologie. Voraussetzungen, Grundlagen, Forschungsüberblick*, Stuttgart 1998.

37 Siehe Sebastian Murken/Ashiq A. Shah, „Naturalistic and Islamic Approaches to Psychology, Psychotherapy, and Religion. Metaphysical Assumptions and Methodology. A Discussion“, in: *The International Journal for the Psychology of Religion* 12 (2002) 4, S. 239–254.

38 Vgl. Utsch, *Religionspsychologie*.

39 Vgl. Michael Utsch, „Die Bedeutung der Religionspsychologie für die theologische Lehre und Praxis“, in: Rauf Ceylan/Coskun Saglam (Hg.), *Die Bedeutung der Religionswissenschaft und ih-*

Auf den ersten Blick lassen sich Parallelen in den Phasen der Theoriebildung finden, wie z.B. im Ansatz der „evangelikalen Brille“⁴⁰, die die Psychologie theologisch überprüft, und Malik Badris „Filter-Ansatz“⁴¹, der psychologische Theorien hinsichtlich ihrer islamischen Plausibilität untersucht. Das Kooperationsmodell einer empirisch-wissenschaftlichen Religionspsychologie nach Ulrich Mann⁴² fordert besondere Relevanz für IPs ein, da dieses Modell verschiedene Teilgebiete bzw. Disziplinen definiert, die mit ihren jeweiligen Methoden und Kompetenzbereichen die einzelnen Schritte des religionspsychologischen Forschungsprozesses abbilden und eine eindeutige Arbeitsaufteilung vornehmen: (1) Praktische Religionspsychologie (d.h. Hinzunahme empirischer psychologischer Methoden), (2) Historische Religionspsychologie mit geisteswissenschaftlichen, religionswissenschaftlichen Methoden (d.h. historische Definition und religionswissenschaftliche Erforschung des Gegenstands) und (3) Systematische Religionspsychologie mit theologischen Prämissen (d.h. systematisch-theologische Interpretation von Ergebnissen). Letzterer kommt eine entscheidende, integrative Funktion zu. Die Grundidee einer Arbeitsaufteilung der verschiedenen Disziplinen lässt sich im Ansatz bei Rothman und Coyle erkennen, wird aber in den anderen in dieser Arbeit vorgestellten Kooperationsmodellen kaum in Erwähnung gezogen. Als (fragwürdige) Begründung wird das übergeordnete Prinzip der Einheit Gottes (*tawhīd*), ein tawhīdisches Paradigma, angeführt, welches einer Fragmentierung der Wissenschaften zuwiderlaufe. Ein Großteil der IP-Autoren steht mit dieser ‚Begründung‘ in der Tradition eines ideologischen Zeitgeistes der späten 1970er Jahre, der die grundlegende Wissenschaftsaufteilung der klassischen muslimischen Gelehrsamkeit zwischen Religiösem und Nicht-Religiösem ignoriert⁴³ und einen wissenschaftstheoretisch fundierten Austausch zwischen Psychologie und Theologie in einem muslimischen Kontext verhindert. Daher sollten zukünftige Arbeiten z.B. das angerissene Modell von Ulrich Mann hinsichtlich seiner Angemessenheit für die IPs untersuchen und ggf. adaptieren. Diese fundierte Durchdringung wissenschaftstheoretischer Standards sowohl in der (Religions-)Psychologie als auch der Islamischen Theologie kann einen Ansatzpunkt für die Entwicklung einer kritischen Position zur IP darstellen, die im deutschsprachigen Raum zukünftig entstehen sollte.

rer Subdisziplinen als Bezugswissenschaft für die Theologie, Reihe für Osnabrücker Islamstudien 26, Frankfurt 2016, S. 163–175.

40 Ders., „Integrative Studiengänge verbinden Psychologie und Theologie“, in: *Psychotherapie & Seelsorge* 3 (2016), S. 53–56.

41 Kaplick/Skinner, „*Islam and Psychology*“.

42 Vgl. Ulrich Mann, *Einführung in die Religionspsychologie*, Darmstadt 1973.

43 Siehe Navid Chizari, „Zwischen Ideologie und Theologie: Eine Gegenüberstellung der IP-Literatur und klassischen-islamischen Texten“, in: Ibrahim Rüschoff/Paul M. Kaplick, *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Standards für die Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens* [in Vorbereitung].

Innenperspektive

Einstellungen und Grundhaltung. Einige exemplarische Bereiche sind in den einleitenden Bemerkungen dieses Artikels genannt worden, in denen Theologen und Psychologen fruchtbar miteinander kooperieren können und dies gegenwärtig auch in Teilen tun. Genauso wurden auch fachpolitisch motivierte Spannungen zwischen den Disziplinen angedeutet. In diesem Zusammenhang ist wichtig zu verstehen, dass interdisziplinäre Untersuchungen *immer* disziplinäre Grenzüberschreitungen (vgl. Adäquanzbegriff) und oft auch eine gewisse Lockerung der Deutungshoheit z.B. über das Islamische mit sich bringen *müssen*. Ein Beispiel für die Verschiebung von Deutungshoheiten über das Islamische ist in Großbritannien zu finden: Dort äußerten sich muslimische Psychologen während der vergangenen Jahrzehnte vermehrt zu Fragestellungen der Islamischen Theologie, Philosophie und Sufismus (z.B. zu Entwicklungsstufen der Seele). Andererseits finden sich islamrechtliche Stellungnahmen von Imamen und islamischen Theologen z.B. zur Rechtmäßigkeit, bestimmte psychotherapeutische Behandlungsverfahren in Anspruch zu nehmen. Daher bedarf die interdisziplinäre Kooperation – wie es in Deutschland auch regelmäßig gepflegt wird – des nötigen Respekts für die akademische Vorgehensweise und Fundiertheit der jeweils anderen Disziplin und sollte auch unter der Berücksichtigung der Eigenheiten einer jeden Disziplin praktiziert werden.

Die Islamische Theologie beispielsweise hat zwar die Publikation akademischer Fachzeitschriften in ihre Arbeitsweise integriert, jedoch wird der Diskussion und gemeinsamen Weiterentwicklung von Ideen in Seminaren und Veranstaltungen eine höhere Wichtigkeit beigemessen, als dies in der Psychologie üblich ist. In der Psychologie ist das geschriebene Wort der Goldstandard, in der Islamischen Theologie zu großen Teilen die Diskussionsrunden und der private Unterricht. Für diese unterschiedlichen Tradierungswege von Wissen und Zonen neuer Wissensproduktion müssen unter Berücksichtigung der Internationalität und Interdisziplinarität der Strömung Mittellösungen gefunden werden.

Kommunikation von Ergebnissen. Damit einhergehend sorgt die Wahl der Modalität für ordentlich Konfliktstoff, mit der die Ergebnisse des Kooperationsprozesses öffentlich gemacht werden. Dies trifft insbesondere auf den akademischen Kontext zu: Viele Beiträge in den IPs sind im Kommentarstil ohne Bezug auf bereits veröffentlichte Literatur gehalten und werden als Word- oder PDF-Dateien im Internet relativ wahllos verbreitet⁴⁴ – dies genügt wie oben dargestellt nicht einmal den monodisziplinären Standards in der Psychologie. Aufgrund des Mangels jeglicher Literatur zu drängenden Themenbereichen kann eine solche Vorgehensweise lediglich ein kurzes Übergangsstadium sein.

Integrität von IP-Theorien. Durch eine Integration disziplinärer Einsichten kann ein ungewollter Einfluss der paradigmatischen Grundannahmen der gegenwärtigen

44 Siehe Kaplick/Rüschhoff, „Islam und Psychologie“.

gen Psychologie zum Tragen kommen. Rothman und Coyle⁴⁵ nehmen dieses Problem in Angriff, indem sie Interviewpartner auswählen, die alle bereits innerhalb der islamischen Tradition arbeiten. Somit wird dem Effekt eines „trojanischen Pferds“, wie die Autoren es nennen,⁴⁶ in den IPs vorgebeugt. In dem zitierten Artikel wird jedoch auch deutlich, dass unterschiedliche wissenschaftliche Standards aufeinandertreffen (Anonymisierte Befragung von Interviewpartnern vs. Überprüfbarkeit der Qualifikation).

Vor diesem Hintergrund ist auch die Frage zu diskutieren, welche islamische Qualifikation vor der Etablierung von integrativen Ausbildungsprogrammen in den IPs vorausgesetzt werden sollten. Eine wichtige Unterscheidung ist die zwischen *igāza*, die durch traditionelle Gelehrte vergeben wird, authentische Wissenstradierung ermöglichen und dem Individuum idealerweise ein holistisches Verständnis des islamischen Wissenskanons aus der Perspektive eines Gläubigen geben sollen, und einer akademischen Ausbildung in den islamischen Disziplinen, die die Islamische Ideengeschichte nicht notwendigerweise in einem Glaubenskontext versteht. Es ist zu debattieren, ob eine bloße akademische Ausbildung in den islamischen Disziplinen z.B. für Psychologen den Kriterien der Adäquanz Genüge trägt. Darüber hinaus ist auch aufgrund der geringen Standardisierung ein Kompetenztest für *igāza*-Träger zu überlegen, um festzustellen, inwieweit das Individuum die traditionellen Studien erlangt und bewahrt hat und danach handeln kann.

Welche Impulse geben interdisziplinäre Kooperationsmodelle für die Gemeindearbeit? Während die praktische Implementierung von Überweisungen zwischen Imamen und Therapeuten pragmatische Lösungen erfordert, kommt der engmaschigen Kooperation innerhalb der spirituellen Anleitung von Schülern und der therapeutischen Versorgung von Hilfesuchenden eine entscheidende Rolle zu. Beispiele hierfür lassen sich vor allem in der für die praktische Psychologie zugeschnittenen TIIP finden, in der Imame und Religionsgelehrte bei islamrechtlichen Fragestellungen z.B. bei Zwangsstörungen (vgl. Einschätzung der Durchführung von mehr als drei *wuḍū'*-Durchgängen) oder auch der psychologischen Nutzbarmachung des *dikr* einbezogen werden. Ebenso lassen sich Implikationen für die Notwendigkeit einer psychologischen Ersthelferausbildung für Theologen und Imame ableiten; die vor dem Hintergrund einer angespannten therapeutischen Versorgungslage als *First Responders* geschult sein müssen.

45 Vgl. Rothman/Coyle, „*Framework for Islamic Psychology*“.

46 Persönliche Kommunikation (27. Juni 2018).